

## **Inhaltsverzeichnis**

- **Pressemitteilung**
- **Fragen und Antworten zur Aktion**
- **Porträts Stadtteilkoordinatorinnen**
- **Wissenschaftlicher Beirat**
- **Karten Einsatzgebiete Stadtteile Barmbek-Nord und Eimsbüttel**
- **Kampagnenmotive im Überblick**
- **Sponsoren und Kooperationspartner**
- **Kampagnen-Testimonials und weitere Botschafter**

Pressemitteilung

## **AWO Stiftung startet „Aktion Augen auf! Mehr Aufmerksamkeit für ein Altern in Würde“ in Pilotstadtteilen Barmbek-Nord und Eimsbüttel**

**Herausführen von alten Menschen aus Einsamkeit, Verwahrlosung und Entwürdigung / Aufbau von quartiersnahen Netzwerken mit Fachleuten und Bürgern / Kampagne zur Mobilisierung der Bevölkerung / Schirmherr Wilhelm Wieben / Henning Voscherau, Julia Westlake und viele andere unterstützen die Aktion**

Hamburg, 3.11.2010 – Die AWO Stiftung *Aktiv für Hamburg* hat heute vor mehr als 100 Gästen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und der Sozialwirtschaft den Startschuss für eine einzigartige Initiative gegeben: Unter der Schirmherrschaft des ehemaligen „Tagesschau“-Sprechers Wilhelm Wieben baut die „Aktion Augen auf! Mehr Aufmerksamkeit für ein Altern in Würde“ institutionenunabhängig und fachübergreifend quartiersnahe Netzwerke aus Bürgern und Fachleuten gegen Einsamkeit, Verwahrlosung und Entwürdigung von alten Menschen in Hamburg auf. Die Aktion richtet sich an all diejenigen, die aus Scham oder Unkenntnis nicht nach Hilfe fragen oder nicht mehr aus dem Haus kommen. Nach einer Pilotphase in den Stadtteilen Barmbek-Nord und Eimsbüttel soll die Aktion möglichst langfristig auf alle Stadtteile Hamburgs ausgeweitet werden.

Die Stadtteilkoordinatorinnen Sabine Zawada (Barmbek-Nord) und Sabine Scharp-Hilcken (Eimsbüttel) nehmen über eine kostenlose Telefon-Hotline Hinweise aus der Bevölkerung und von Fachleuten auf, stellen behutsam einen Kontakt zu Hilfsbedürftigen her und organisieren eine kostenlose individuelle Unterstützung in der Wohnung des alten Menschen. Die „Aktion Augen auf!“ wird dabei vorhandene Angebote in den Stadtteilen miteinander vernetzen, außerdem zusätzliche ehrenamtliche Betreuung wie Besuchsdienste organisieren oder konkrete Alltagsunterstützung vermitteln.

Anlass der Aktion ist eine Studie des Instituts für Rechtsmedizin am UKE unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Püschel, die im Juli 2009 aufgezeigt hat: Viel mehr Hamburgerinnen und Hamburger als angenommen leben am Ende ihres Lebens in einem prekären Zustand – zum Beispiel in Einsamkeit, mit dramatischer Unterernährung oder Durchliegestellen. „Zunehmende Altersarmut, Isolation und Verwahrlosung unter Hochaltrigen werden auch in Hamburg zu selten wahrgenommen, da sich viele Menschen in prekären Verhältnissen für ihre Situation schämen und dann nicht mehr am öffentlichen Leben teilnehmen“, sagte Claus Gotha, Vorstandsvorsitzender der AWO Stiftung *Aktiv für Hamburg* beim Aktionsstart. „Wir wollen dem entgegenwirken und möglichst vielen, die unwürdig altern, zu einem gesünderen und qualitativ besseren Leben verhelfen.“

Die „Aktion Augen auf!“ wird von einem wissenschaftlichen Beirat aus sieben Hamburger Wissenschaftlern und Ärzten fachlich begleitet. Zudem leitet Prof. Mary Schmoecker an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) eine begleitende Studie zur Evaluation

der Arbeit. Bereits vor Aktionsstart haben zahlreiche Institutionen mit der Stiftung Kooperationen vereinbart bzw. Einzelpersonen ihre Unterstützung zugesagt – dazu zählen beispielsweise die beiden Bezirksämter der Pilotstadtteile mit ihren Pflegestützpunkten und Seniorenberatungen, der Deutsche Hausärzterverband, die Kirchengemeinden Nord-Barmbek und St. Gabriel, die SAGA GWG oder Einzelpersonen wie Henning Voscherau und NDR-Moderatorin Julia Westlake. Schirmherr Wilhelm Wieben steht mit großer Überzeugung hinter der Aktion: „Es kann nicht sein, dass in einer so reichen und kultivierten Stadt Menschen vereinsamen oder gar verwaisten. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir mit dieser Aktion einen wichtigen Schritt für ein würdiges Altern in Hamburg vorankommen.“

Darüber hinaus geben sieben Bürgerinnen und Bürger aus Eimsbüttel und Barmbek-Nord der Kommunikationskampagne ihr Gesicht, mit der die Stiftung die Bevölkerung – zunächst nur in den beiden Pilotstadtteilen – dazu aufruft, in der nächsten Umgebung die Augen aufzumachen. Für sehr alte Seniorinnen und Senioren, die offenbar nicht mehr ohne Hilfe zurechtkommen. Auf der **Aktionswebsite [www.aktionaugenauf.de](http://www.aktionaugenauf.de)** motiviert die Stiftung Bürger und Institutionen auch dazu, mit bestellbaren Postern, Flyern, Postkarten und Aufklebern selbst im eigenen Umfeld für die Initiative zu werben.

Die „Aktion Augen auf!“ wird für die Pilotphase mit Mitteln der Stiftung sowie von anderen Stiftungen und Sponsoren finanziert: Die GlücksSpirale ist Hauptgeldgeber, die SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft sowie das Telekommunikationsunternehmen Telefónica O<sub>2</sub> haben einen größeren Geldbetrag für die Aktion gespendet. strg.dk, die Kreativagentur für Social Media und digitale Kommunikation mit Sitz in Ottensen, hat die Kommunikationskampagne entwickelt und zu großen Teilen „pro bono“ realisiert. Die „Stiftung Hamburger Wohnen“ der Baugenossenschaft „Hamburger Wohnen“ unterstützt die Initiative ebenfalls mit einer Geldspende für Ausflüge. Zur nachhaltigen Finanzierung und Ausweitung der Aktion will die Stiftung weitere Spenden einwerben und sich zudem für Mittel der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz im Bereich Nachbarschaftshilfe bewerben.

**Kontakt „Aktion Augen auf!“:**

**Kostenlose Telefon-Hotline: 0800 – 28 43 628, [www.aktionaugenauf.de](http://www.aktionaugenauf.de)**

**Spendenkonto: AWO-Stiftung „Aktiv für Hamburg“, Konto-Nr. 1280 150 465, Haspa (BLZ 200 505 50), Verwendungszweck: Aktion Augen auf!**

*Die AWO Stiftung „Aktiv für Hamburg“ wurde im Jahr 2006 vom Landesverband der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Hamburg e.V. gegründet. Die Schwerpunkte der Stiftung liegen in der Förderung von Sozial- und Bildungsprojekten für Senioren, Kinder und Jugendliche. Die AWO gehört seit 90 Jahren zu den großen Wohlfahrtsverbänden Deutschlands. In Hamburg ist sie mit über 100 Einrichtungen und 760 Mitarbeitern als Anbieter vieler sozialer Dienstleistungen tätig: in den Bereichen Kinder und Jugend, Erholung und Gesundheit, berufliche Qualifizierung und Coaching von Migranten, in der Seniorenhilfe und in Aktivtreffs, Pflegeeinrichtungen, Sozialstationen, in der Eingliederungshilfe sowie in Beschäftigungs-Services. Die Arbeit finanziert sich aus Dienstleistungsentgelten, Beiträgen der rund 3.500 Mitgliedern und Spenden.*

**Pressekontakt:**

Richard Lemloh  
Tel: 040 - 41 30 41 - 47  
[lemloh@listenandtell.de](mailto:lemloh@listenandtell.de)

listen & tell, Agentur für Kommunikation  
Hoheluftchaussee 40a  
20253 Hamburg

## Fragen und Antworten zur

### „Aktion Augen auf! Mehr Aufmerksamkeit für ein Altern in Würde“



#### 1. Ziele / Konzeption

##### Was ist das Besondere an dem Projekt?

- 1.) Die aufsuchende Beratung und Unterstützung von Menschen, die eben gerade nicht nach Hilfe fragen oder nicht mehr aus ihrer Wohnung kommen. Menschen, die vorhandene Hilfsangebote aus Angst, Scham, Unkenntnis nicht wahrnehmen oder aus körperlichen Gründen nicht (mehr) wahrnehmen können.
- 2.) Die Schaffung einer zentralen, fachübergreifenden und trägerneutralen Koordinationsstelle im Stadtteil für die Belange alter Menschen.
- 3.) Die Sensibilisierung der gesamten Bevölkerung, auch junger Menschen, in den Pilotstadtteilen mittels einer umfassenden Kommunikationskampagne.
- 4.) Das Bereitstellen von Sachleistungen: beispielsweise für Zahnersatz und Ausflüge. Geplant sind später auch beispielsweise ein Fahrdienst, Friseurbesuche und Zuschüsse zu Brillen.

##### Was wollen Sie mit dem Projekt konkret erreichen?

Wir wollen Verwahrlosung, Wundliegen, Unterernährung und anderen Vernachlässigungszuständen von alten Menschen möglichst früh entgegenwirken. Soziale Isolation und Einsamkeit wollen wir aufbrechen und wieder Lebensfreude wecken. Krankheiten wollen wir lindern und chronische Krankheiten vermeiden helfen. Ältere Menschen sollen mit Würde weiterleben können. Wir wollen auch bei Bedarf einen Wiederaufbau einer Tages- und Nachtstruktur (geregelt Aufstehen, Anziehen, Essen, Körperpflege etc.) ermöglichen.

#### 2. Die Umsetzung

##### Worin bestehen genau die Hilfen, die Sie geben, und wer übernimmt die Arbeit?

Insgesamt wird auf der Grundlage der bereits vorhandenen Strukturen und Angebote ein komplexes Hilfs-, Beratungs- und Betreuungssystem in Ergänzung zu den Leistungen der Seniorenberatung und der Pflegestützpunkte angeboten.

Die Arbeit übernehmen die beiden Stadtteilkordinatorinnen mit zunächst jeweils einer halben Stelle, unterstützt von der Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising, alle unter der Leitung von Claus Gotha, Vorstandsvorsitzender der Stiftung.

Das Angebotsspektrum reicht von der Vermittlung an die Seniorenberatung/den Pflegestützpunkt, der Einschaltung eines ärztlichen/pflegerischen Dienstes zur Vermittlung von Betreu-

ungsleistungen für Pflegebedürftige über die Implementierung eines regelhaften Besuchsdienstes bis hin zu weiteren kostenlosen Betreuungs- und Hilfsleistungen. Möglich sind auch Hinweise zu selbständiger Lebensführung, Gesundheitsprävention und Krankheitsvermeidung sowie der allmähliche Aufbau von sozialen Kontakten und Kontakten zu unterstützenden Einrichtungen.

Ziel der begleitenden Fundraising-Maßnahmen ist es, Spendengelder für den Erwerb von dringend notwendigen Gegenständen der Lebensführung einzuwerben, wie z.B. pflegeleichte Bettwäsche, Gardinen oder eine neue Matratze. Hierüber sollen möglichst auch Gegenstände der Kommunikation, beispielsweise ein Seniorentelefon, Nothilfesysteme, Zahnersatz, Hörgeräte oder Brillen finanziert werden. Darüber hinaus werden wir Pro-Bono-Leistungen für Friseurbesuche sowie Ausflüge akquirieren.

### **Wie funktioniert die Vernetzung konkret?**

Wir haben ja bereits vor Projektstart einige wesentliche Player in den Stadtteilen gewonnen, in unserer Stiftungsbroschüre sehen Sie die Liste der Kooperationspartner. Nun ist es die Aufgabe der Stadtteilkordinatorinnen, diese auszubauen, zu den vorhandenen Treffen zu gehen, die potenziellen Partner anzurufen, persönlich zu treffen und eine Form der Zusammenarbeit auszuloten. Darüber hinaus organisieren wir regelmäßige Quartierstreffen, nutzen Stadtteilstunden und andere Foren, um das Projekt öffentlich bekannt zu machen.

### **Wollen Sie anderen Einrichtungen die Arbeit wegnehmen oder Doppelstrukturen aufbauen?**

Nein, es sollen explizit alle bereits vorhandenen Stadtteil-Angebote zu Gunsten des alten Menschen genutzt und für die Aktion vernetzt werden. Ist beispielsweise schon ein Besuchsdienst eines anderen Trägers in der Umgebung vorhanden und möchte ein älterer Mensch gerne besucht werden, wird dieser benachrichtigt. Ist kein Besuchsdienst vorhanden, wird bei Bedarf ein Besuchsdienst aufgebaut.

Es sollen mit der Aktion insbesondere allgemeine (Betreuungs-)Angebote gefördert werden, die durch Freiwillige getragen werden können und der Unterstützung und Entlastung von (noch nicht anerkannten) Pflegebedürftigen sowie älteren Hilfsbedürftigen dienen. Dazu kann auch eine finanzielle Beratung gehören oder Unterstützung dabei, vorhandene gesetzliche Leistungen in Anspruch zu nehmen.

## **3. Der Wissenschaftliche Beirat**

### **Was genau wird der wissenschaftliche Beirat tun?**

Der Wissenschaftliche Beirat (WB) setzt sich aus Wissenschaftlern und Sachverständigen zusammen, die die AWO Stiftung „Aktiv für Hamburg“ in Fachfragen bezüglich der Umsetzung der „Aktion Augen auf! – Mehr Aufmerksamkeit für ein Altern in Würde“ beraten. Der WB begleitet und begutachtet die Umsetzung der „Aktion Augen auf!“ in Form eines Gedanken- und Meinungsaustausches auf der Basis wissenschaftlicher und praxisnaher Erkenntnisse. Dadurch werden die Erkenntnisse der Wissenschaft bei der Umsetzung der „Aktion Augen auf!“ eingebracht.

Durch den WB können beispielsweise Hinweise auf relevante Kongresse bzw. Einladungen der AWO-Stiftung und/oder des Wissenschaftlichen Beirats zu Fachveranstaltungen zur Präsentation der „Aktion Augen auf!“ eingehen. Der WB kann ggfs. Kontakte zu renommierten Stiftungen (z.B. Robert-Bosch-Stiftung), Verbänden oder interessierten Unternehmern im Hinblick auf die Finanzierung der „Aktion Augen auf!“ herstellen.

Der Beirat bzw. einzelne Mitglieder begleiten das Projekt z.B. durch Studien wissenschaftlich. Zielsetzung kann unter anderem sein, die Effektivität des Projektes sowie seine Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Bedeutung nachzuweisen. Hierbei bleibt die Unabhängigkeit gewahrt.

#### **4. Akzeptanz und langfristige Tragfähigkeit**

##### **Wie lange dauert die Pilotphase, wie geht es danach weiter?**

Die Pilotphase geht bis Ende Mai 2012. In dieser Zeit werden wir das Projekt kontinuierlich intern sowie extern durch die HAW wissenschaftlich evaluieren. Danach planen wir eine Fortführung oder sogar einen Ausbau auf andere Stadtteile, abhängig von der Finanzierung. Wir streben eine langfristige Finanzierung durch die Stadt an. Aber auch andere Verbände können sich unter dem Namen „Aktion Augen auf!“ beteiligen, wenn sie unsere Qualitätskriterien übernehmen.

##### **Wie ist die Finanzierung und Nachhaltigkeit des Projekts gesichert?**

Für den Start hat die AWO Stiftung eine größere Summe bereitgestellt, die Glücksspirale ist mit einer größeren Geldsumme Hauptsponsor, es gibt weitere Sponsoren wie die SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft, Telefónica O<sub>2</sub>, die Agentur strg.dk sowie die Stiftung Hamburger Wohnen. Wir sind guter Hoffnung, aufgrund unserer Kommunikationskampagne nicht nur in der Vorweihnachtszeit weitere Sponsoren für die Aktion gewinnen zu können.

Nach unseren Informationen wird es Anfang des nächsten Jahres eine neue Förderrichtlinie der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz geben, die Nachbarschaftshilfe massiv fördert. Auf diese Fördermittel werden wir uns bewerben.

##### **Warum starten Sie das Projekt nicht gleich in ganz Hamburg?**

Das würden wir gerne, dafür fehlen uns aber leider derzeit noch die personellen und finanziellen Ressourcen – außerdem wollen wir bewusst erst mal Erfahrungen mit diesem einzigartigen Vorgehen machen und diese dann evaluieren. Wir wünschen uns explizit mittel- bis langfristig eine Ausweitung auf ganz Hamburg.

## Die Stadtteilkoordinatorinnen

**Sabine Zawada**  
**Ansprechpartnerin in Barmbek-Nord**



In Barmbek-Nord arbeitet Sabine Zawada für die „Aktion Augen auf!“. Die Diplom-Sozialpädagogin war über fünf Jahre im Freiwilligenmanagement der Hamburger Gesundheitshilfe im Stadtteil tätig und hat unter anderem Besuchsdienste für ältere Menschen organisiert. „In unserer Stadt gibt es viele Hilfsangebote für ältere Menschen. Manchmal fehlt den Menschen aber der Zugang dazu, weil sie die Angebote nicht kennen oder sich scheuen, diese in Anspruch zu nehmen. Mit der ‚Aktion Augen auf!‘ bahnen wir die Wege zu mehr Unterstützung an“, so die Mutter zweier Kinder. „Ein bisschen Zeit, ein offenes Ohr, etwas Anteilnahme. Oft braucht es nicht mehr, um wieder Freude in das Leben eines alten Menschen zu bringen.“

**Sabine Scharp-Hilcken**  
**Ansprechpartnerin in Eimsbüttel**



Seit über 25 Jahren lebt Sabine Scharp-Hilcken in Eimsbüttel. Die examinierte Krankenschwester war mehr als zwölf Jahre OP-Schwester in der Herzchirurgie des Albertinen-Krankenhauses. Zusätzlich verfügt Sie über 5 Jahre Erfahrung in der ambulanten Krankenpflege in Eimsbüttel. Nun ist sie „Aktion Augen auf!“-Ansprechpartnerin in ihrem Stadtteil für die Bürgerinnen und Bürger. „Ich möchte mich für ältere Menschen einsetzen, da sie keine starke Lobby haben“, sagt die verheiratete Mutter zweier Kinder.



## **Der Wissenschaftliche Beirat**

**Dr. Bettina Mutschler**, Vorsitzende der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.

**Prof. Dr. em. Manfred Neuffer**, Vorstand der AWO Stiftung *Aktiv für Hamburg*, Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW)

**Prof. Dr. med. Klaus Püschel**, Direktor des Instituts für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

**Prof. Dr. med. Wolfgang H.-H. von Renteln-Kruse**, Chefarzt der Medizinisch-Geriatriischen Klinik im Albertinen-Haus

**Klaus Schäfer**, 1. Vorsitzender des Deutschen Hausärzteverbandes, Vizepräsident der Ärztekammer Hamburg

**Prof. Mary Schmoecker**, Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW)

**Prof. Dr. Hendrik van den Bussche**, Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin am UKE





## Die Sponsoren



**GlücksSpirale – der  
Hauptsponsor**

**SAGA<sup>®</sup> GWG**  
Stiftung Nachbarschaft

**SAGA GWG Stiftung  
Nachbarschaft**



**Telefónica O<sub>2</sub>**

**strg.** digitale kommunikation

**strg. - Kreativagentur für  
Social Media und Digitale  
Kommunikation**



**Stiftung Hamburger  
Wohnen**

## Die Kooperationspartner

- Pflegestützpunkte und Seniorenberatungen Bezirk Eimsbüttel und Hamburg-Nord
- SAGA GWG
- Hamburger Hausärzteverband
- Hamburger Ärztekammer
- Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW)
- Dental-Keramik-Studio Meier
- Bürgerhaus Lenzsiedlung sowie Bürgerhaus Barmbek
- Kirchengemeinden Nord-Barmbek und St. Gabriel



## **Kampagnen-„Testimonials“**

Andrea Bongers, Schauspielerin und Kabarettistin aus Barmbek

Pastor Rainer Hanno, Auferstehungskirche, Kirchengemeinde Nord-Barmbek

Kathrin Kilb, Verkaufsberaterin Volkswagen in Eimsbüttel

Prof. Dr. med. Klaus Püschel, Direktor des Instituts für Rechtsmedizin, UKE

Marylin „Mary“ Sieler, Fitness-Trainerin der Kaifu-Lodge in Eimsbüttel

Petra Schröder, Fachplanerin Offene Seniorenarbeit des Bezirksamtes Hamburg-Nord

Dr. Henning Voscherau, ehemaliger Erster Bürgermeister

Volker Wiem, Marktleiter Niemerszeim in Eimsbüttel

„Schwester Inge“ Schlüter, Gemeindeschwester in Eimsbüttel

## **Weitere Botschafterinnen und Botschafter**

Vera Cordes, Moderatorin des Gesundheitsmagazins „Visite“ im NDR-Fernsehen

Heidi Mahler, Schauspielerin des Ohnsorg-Theaters

Helmut Schmidt, ehemaliger Bundeskanzler

Margret Völker-Albert, Apothekerin in Eimsbüttel

Julia Westlake, Moderatorin des „Kulturjournals“ im NDR-Fernsehen